



Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
Landesbischof Christian Kopp
Postfach 20 07 51
80007 München
Telefon: 089/5595-200
Telefax: 089/5595-484
E-Mail: landesbischof@elkb.de

Das Leben verbessern

Predigt Ökumenischer Gottesdienst 500 Jahre Melanchthon-
Gymnasium am 31. Juli 2026 in St. Sebald

Es gilt das gesprochene Wort

I. 500 Jahre Schulgemeinschaft (Erzbischof Gössl)

Es war im Herbst des Jahres 1977, da stand ich als kleiner, schüchterner Fünftklässler mit einem Sonderauftrag meiner Mutter im Sekretariat meiner neuen Schule, des Melanchthon-Gymnasiums. Ich sollte fragen, ob ich nicht einen Jahresbericht des Schuljahres 1975/76 bekommen könnte, denn das war zugleich die Festschrift zum 450. Jubiläum der Schule. Ich war wirklich sehr schüchtern damals und habe vermutlich kaum einen vollständigen Satz herausgebracht. Aber ich bekam von einer freundlichen Dame, Frau Fertig, die gewünschte Festschrift überreicht und trug sie stolz nach Hause. Ich habe sie immer noch. In der freundlichen Art der Menschen im Schulsekretariat ist mir damals etwas vom Geist dieser Schule deutlich geworden: Jeder einzelne Mensch ist wichtig und gemeinsam können wir etwas bewegen.

Nun stehe ich hier, 50 Jahre nach diesem letzten Jubiläum, und darf etwas sagen zum Thema 500 Jahre Schulgemeinschaft. Es ist ganz klar: Dazu kann ich eigentlich nichts sagen. Ich kann in etwa 50 Jahre überblicken, und auch die natürlich nur sehr bruchstückhaft. Ich kann aber sagen, dass mich der Geist dieser Schule über 50 Jahre hindurch geprägt hat, wofür ich sehr dankbar bin. Es ist der Geist der Philosophie der alten Denker, der auch Anschluss findet in die moderne Zeit, weil die menschlichen Urfragen die gleichen geblieben sind. In 500 Jahren hat sich natürlich sehr vieles verändert, aber die Gedanken eines Platon oder Aristoteles, eines Cicero oder Seneca bilden eine unsichtbare Klammer durch die Jahrhunderte. Sie schaffen eine Denkgemeinschaft – bis heute.

Das hätte ich mir als Fünftklässler so noch nicht vorstellen können. Damals war es schon schwierig genug, den Namen der Schule richtig zu schreiben, denn bis wir diesen Namen aus dem Griechischen übersetzen konnten, das dauerte ja noch einige Jahre.

Inzwischen weiß ich einiges mehr über Melanchthon, aber Sie, Herr Landesbischof, können uns bestimmt noch viel besser sagen, wer er war und was ihn ausgezeichnet hat.

II. Melanchthon und die Verbesserung des Lebens (Landesbischof Kopp)

Von Philipp Melanchthon gibt es einen Satz aus einem Brief an einen Freund, der zu meinem Glauben passt.

„Ich habe nie aus einem anderen Grund Theologie studiert als um das Leben zu verbessern.“ Darum bin ich Christ. Und darum habe ich Theologie studiert und arbeite als Pfarrer. Ich finde, darum geht es auch in der Schule, im Leben, jeden Tag.

Danach zu suchen, was dein und mein Leben besser macht. Tiefer macht. Schöner. Lustiger. Glücklicher. Und das von anderen auch.

Philipp Melanchthon war Theologe, er war ein kluger Denker, er war Humanist, die Würde und Freiheit des Menschen war ihm wichtig. Er arbeitete mit an den großen Reformen der Kirche der Reformation.

Hier am Melanchthon-Gymnasium ist bekannt, dass er ursprünglich Philipp *Schwarzerdt* hieß. Sein Lehrer nannte ihn Melanchthon, *mélas* für „schwarz“ und *chthōn* für „Erde“ - SchwarzErdt. Wahrscheinlich, weil er so schlau war und so gut in Latein und Griechisch.

Melanchthon war aber kein Besserwisser. Er suchte konsequent immer den Kompromiss.

Er fände es furchtbar, wenn er jetzt hier wäre und mitbekommt, dass ein katholischer Erzbischof und ein evangelischer Landesbischof hier in der wunderschönen Sebalduskirche predigen. Was soll das? Habt Ihr sie noch alle beieinander? Melanchthon wollte das Leben der Menschen verbessern.

Darum gibt es Schule. Warum sollt ihr Schülerinnen und Schüler euch anstrengen? Für gute Noten? Für einen guten Beruf? Damit eure Eltern sich nicht aufregen? Klar. Aber Melanchthon würde sagen: Damit dein Leben gut, damit dein Leben besser wird. Deshalb lag ihm Bildung und Lernen so am Herzen. Und darum hat er hier in Nürnberg bei der Gründung der Schule diesen Satz gesagt: Schulen sollen Menschen dabei unterstützen, das Leben zu verbessern. Für Menschen, die selber denken und selber handeln können.

Denn davon war Melanchthon überzeugt:

eine Stadt, die Welt braucht Menschen, die klug sind, die menschlich sind, die eine feste Haltung haben. Für ihn eine christliche, menschenfreundliche Haltung.

Die Welt braucht das. Sie sehnt sich nach Menschen, die unterscheiden können: zwischen wahr und falsch. Zwischen unwichtig und wichtig. Melanchthon war so. Er hatte klare Überzeugungen. Und suchte immer das Gespräch. Ein kompromissloser Kompromissucher. Ihm lag das Leben der Menschen am Herzen. Und er wusste: Wer nur Recht haben will, verliert den Menschen aus dem Blick. Die Welt lebt von Kompromissen.

Genau solche Menschen meint Jesus, wenn er sagt: „Ihr seid das Salz der Erde.“ Hannah hat es gerade gelesen. Salz macht das Essen lecker. Gibt einen guten Geschmack. Der christliche Glaube gibt dem Leben Geschmack.

Er bewahrt, was kostbar ist. Gott will dein Leben verbessern. Was das in der Schule heißt, das erleben wir jetzt.

Ökumenischer Gottesdienst 500 Jahre Melanchthon-Gymnasium am 31. Juli 2026 in St. Sebald

III. Bildung und Orientierung (Erzbischof Gössl)

Wozu lernen wir? Non scolae sed vitae discimus. Aber was bedeutet das? Was hat mein alltägliches Leben mit Latein und Griechisch, mit Infinitesimalrechnung oder Gedichtinterpretation zu tun? Kann das alles heute nicht viel schneller und viel besser durch Künstliche Intelligenz bearbeitet werden?

Wir lernen für das Leben, weil wir das Denken lernen; und mit Denken meine ich nicht nur logisches Durchdringen von Problemstellungen, nicht nur nüchtern-sachliche Verstandesleistung, sondern auch sittlich-ethisches Denken, das sich in Menschen und Situationen einfühlen und so verantwortete Entscheidungen treffen kann. Ich muss mich vom Leben berühren lassen, so wie wir das gerade in den drei Szenen gesehen haben, die Ihr dargestellt habt. Spüren, wenn jemand enttäuscht ist, wenn jemand meine Hilfe braucht oder wenn jemand Ausgrenzung erfährt – und dann darauf reagieren: Das baut Gemeinschaft auf. Das gibt Orientierung im Leben. Das ist echte Herzensbildung.

Allgemein herrscht heute eine große Orientierungslosigkeit, die viele Menschen verunsichert und ihnen Angst macht; auch vielen jungen Menschen geht es so. Ich bin überzeugt: In dieser Situation hilft uns keine künstliche Intelligenz weiter, sondern nur eine natürliche Intelligenz, die in der Lage ist, auch komplexe Zusammenhänge zu durchdringen und sogar mit dem Unsicherheitsfaktor „Mensch“ zurecht zu kommen. Eine solche Bildung kann in dem hektischen Durcheinander, das wir oft erleben, Orientierung und Halt vermitteln.

Für mich gehört zu einer Bildung, die Orientierung und Sicherheit im Leben vermittelt, unbedingt die Religion dazu. Der Glaube an Gott kann einen letzten Halt geben, wenn viele andere Sicherheiten zerbrechen. Er ist wie das Licht, von dem Jesus im Evangelium gesprochen hat, das Licht, das man auf einen Leuchter stellt, damit es allen im Haus leuchten kann. Diese Orientierung kann mir niemand nehmen.

IV. Bildungsauftrag heute (Landesbischof Kopp)

Der christliche Glaube ist ein Unterschiedsmacher. Mir hilft mein Glaube, das Leben gut zu gestalten. Mein Glaube macht mich heiter und hoffnungsvoll. Und oft sagen mir das Leute auch. Religion stärkt Menschen.

Christen warten nicht darauf, dass irgendetwas passiert. Christinnen gehen auf andere zu. Wir wissen, alles hängt mit allem zusammen. Und es geht nur gemeinsam. Das Leben des anderen geht mich etwas an. Nur so wird aus einem Nebeneinander ein Miteinander.

Vielleicht ist das das Schönste, was Glaube bewirken kann. Dass wir uns als Menschen öffnen. Unseren Panzer aufmachen. Für Gott.

Für andere Menschen. Für die Welt, in der wir leben. Wer sich berühren lässt von der Schönheit der Welt und der Schönheit der Menschen, bleibt lebendig. Nur wer sich berühren lässt, kann auch etwas verändern.

Ökumenischer Gottesdienst 500 Jahre Melanchthon-Gymnasium am 31. Juli 2026 in St. Sebald

Melanchthon hat bei der Rede zur Gründung des Gymnasiums gesagt: Schulen sollen Menschen hervorbringen, die selbst denken, verantwortlich handeln und ihren Teil für die Gemeinschaft beitragen. Für mich hat das viel mit dir und mir zu tun. Ich frage mich jeden Tag, wie die Zukunft aussehen wird. Und: Ich weiß es nicht. Niemand weiß es. Die Welt verändert sich schneller, als wir uns heute vorstellen können.

Die eine Frage aber bleibt und die können wir beantworten: Was für ein Mensch will ich in dieser Welt sein?

Es gibt richtig große Themen. Der Klimawandel. Die Frage, wie das Wetter wird? Künstliche Intelligenz verändert die Welt rasant.

Die KI schreibt Texte, beantwortet Fragen und erstellt Bilder. Für manche ist sie wie ein Seelsorger – nur sagt sie halt immer das, was wir erwarten. Das Neue, das Unerwartete fehlt. Manche sehen in der KI das Ende menschlichen Denkens, andere glauben, sie werde alle ihre Probleme lösen.

Die Frage ist aber gar nicht so, wie sich die Welt verändert. Die Frage ist, wie verhalten wir uns? Werden wir Menschen, die Verantwortung übernehmen? Die unterscheiden können? Die sich für das Leben einsetzen?

Verantwortung zu übernehmen heißt: Was ist gut für das Leben? Was schadet? Was hilft Menschen?

Diese Welt sehnt sich nach Menschen, die diese Fragen stellen und gut überlegen. Menschen wie euch, die Verantwortung übernehmen.

Die die Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz klug nutzen und zugleich die Schöpfung bewahren. Damit die Welt jeden Tag ein Stück besser wird.

Darum gibt es Schule und darum geht es in der Schule – und im Leben: Verantwortung zu übernehmen.

Der christliche Glaube redet nicht nur. Es muss schon was passieren. Es muss schon spürbar etwas in Bewegung kommen.

Philipp Melanchthon hätte gesagt: verbessert bitte das Leben. Ihr könnt das. Jesus traut euch genau das zu, wenn er sagt:

Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt. Salz gibt Würze und Geschmack. Licht macht hell und hoffnungsvoll.

Ich wünsche Euch und Ihnen und mir, dass wir solche Menschen sind und werden. Menschen, die dem Leben Geschmack geben. Und die diese Welt jeden Tag ein bisschen heller machen.